



UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch



Zeit formt Raum: Das Grimselgebiet

Dem Zusammenprall von Afrika und Europa haben wir unsere Alpen zu verdanken. Wer denkt, dieser Vorgang sei abgeschlossen, irrt. Die Erdkruste hebt sich immer noch um 1,5 Millimeter pro Jahr. Das klingt nach wenig – aber in einer Million Jahren würden die Berge um 1500 Meter wachsen. Und in der Geologie sind eine Million Jahre eine kurze Zeitspanne. Allerdings ist da noch die Erosion: Der Abtrag durch Wasser gleicht das Wachstum teilweise wieder aus. Versteinerte Meerestiere im Sedimentgestein bei Innertkirchen und mehrere hundert Millionen Jahre alte Kristalle im Hochgebirge des Grimselgebiets sind Zeugen dieser Veränderungsprozesse.

Gletscher und majestätische Viertausender prägen das Quellgebiet der Aare. In der Eiszeit reichten die Gletschermassen bis weit ins Mittelland. Mit ungeheuren Kräften formten sie schroffe Gebirgslandschaften und liebliche Täler. Wo unüberwindbare Felsriegel ihren Lauf blockierten, entstanden Enigsnisse und Schluchten. Während im Unterland nur noch vereinzelt Spuren der Gletschervorstöße zu sehen sind, vermittelt die Landschaft am Ursprung dieser Eisströme immer noch einen Eindruck urtümlicher Natur.

I Gletschervorfeld Unteraar
Schwemmlandebene Bächtal

Bodenschätze im Gebiet des Welterbes

Es war ein Tag wie jeder andere im Leben der Gebrüder Peter, Melchior, Jakob und Hans Moor, als sie im Herbst 1719 ihre selbst-erbaute Steinhütte am Unteraargletscher verliessen, um am Zinggenstock nach verborgenen Kristallen zu suchen. Nie hätten diese Männer gehahnt, dass die Funde dieses Tages sie weltberühmt machen sollten. Und doch kam es so: Nach jahrelanger, mühevoller Arbeit standen sie plötzlich vor einer der grössten je im Alpengebiet entdeckten Kristallklüften. Fünfunddreissig Meter tief und über fünf Meter breit soll sie gewesen sein, der Inhalt über 50 Tonnen schwer.

Das Glück der Strahler sorgte im Tal für gewaltiges Aufsehen. Ein wahres Kristallfieber brach unter den Landsleuten aus. Viele verliessen ihre Beschäftigungen, um ebenfalls ihr Glück bei der Suche nach Kristallen zu finden. Das grosse Geld zog aber auch manch finsternen Gesellen an. Bereits im ersten Winter statteten Diebe der berühmten Klüft einen Besuch ab. Später, als ein Teil der Kristalle im Dorf Guttannen gelagert wurde, brannten fünfzehn Häuser und die Kirche nieder. Von den Kristallen wurde nicht mehr die geringste Spur gefunden. Im Naturhistorischen Museum Bern hingegen können heute noch einige Kristalle vom Zinggenstock besichtigt werden.

I Kristallklüft Gersteneegg
Entdeckung der Klüft am Zinggenstock

Der Bodenschatz, der vom Himmel fällt

Die Schweiz kennt bekanntlich kaum bedeutende Bodenschätze – mit einer grossen Ausnahme: Wasser gibt es hier in Hülle und Fülle. Zu den niederschlagsreichsten Gebieten des Landes gehört das Grimselgebiet. Siebenhundert Millionen Tonnen Wasser fallen in der Region alljährlich als erneuerbarer Rohstoff vom Himmel und werden durch die schmelzenden Eismassen der Aargletscher alimentiert. Die grossen Höhenunterschiede zwischen Berg und Tal machen es möglich, diese Wassermassen optimal für die Stromproduktion zu nutzen.

Die Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) sind einer der grössten Erzeuger von elektrischer Energie der Schweiz. 1,2 Millionen Menschen werden mit Strom von der Grimsel versorgt. Die Kraftwerksanlagen sind in die eindrückliche Berglandschaft des Grimsel- und des Sustengebiets eingebettet. Sie umfassen unter anderem acht Seen und 13 Kraftwerke mit insgesamt 28 Turbinen. Zur Unternehmung gehören aber auch touristische Bahnen und Gaststätten. Für die Region sind die Kraftwerksbetriebe ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Über 360 Menschen finden hier Arbeit, darunter Ingenieure, Techniker, Handwerker und Mechaniker.

Das frei zugängliche Besucherzentrum beim Grimsel Hospiz vermittelt die Werte des Welterbes, aber auch Informationen zum Bau der neuen Spitalamm-Staumauer. Auf rund 400m² können sich Besuchende mit vielfältigen Informationen eindecken und sich über die energietechnische Wichtigkeit und Unerlässlichkeit der Wasserkraft unterrichten lassen, letzteres auch auf geführten Rundgängen.

I Blick auf den Grimseltausee
Im Kraftwerk Grimsel 2

Mit Käse und Wein über den Pass

Gewiss gab es bequemere Wege, um vom alten Rom an den Rhein zu gelangen. Doch die Route via Domodossola über den Griespass und die Grimsel war die kürzeste Verbindung von Italien nach Vindonissa (Windisch im Aargau). So kam es, dass der Grimselpass schon in frühen Zeiten als eine wichtige strategische Verbindung galt.

Später nutzten Kaufleute aus Genua, Florenz und Mailand die Route, um Reis, Wein, Mais und Gewürze aus dem Süden gegen Käse, Häute, Salz, Wolle und Vieh aus dem Norden einzutauschen. 1397 schlossen die Anwohner der Grimselroute in Münster einen Vertrag und stellten damit eine mustergültige Säumerordnung auf. Darin wurde auch die Unterhaltungspflicht genau geregelt.

Begangen wurde die Grimsel meist von Einheimischen aus dem Haslital und aus dem Wallis, aber auch von Norditalianern. In der Blütezeit überquerten wöchentlich über 200 Maultiere den Pass. Unterkunft fanden die Säumer auf dem Weg zwischen Obergesteln und Guttannen im «Spittel», das heute vom Grimselsee überflutet ist. Wenn Schnee und Eis den Tieren ein Weiterkommen verwehrten, übernahmen starke Männer aus den Talschaften den Warentransport. Mit Lasten von bis zu 50kg auf dem Rücken bewältigten sie die Wegstrecke in zwei Tagesmärschen.

I Säumerweg beim Räterichsbodensee
Ehemaliges Spittel (im See) und neu errichtetes Hospiz (1960)

Der bärenstarke Baschi aus dem Goms

Der Wäger Baschi aus Geschinen, wohl der bekannteste aller Säumer, lebte von 1759 bis 1832. Er war schon als Kind ungewöhnlich gross und beeindruckte seine Zeitgenossen mit unbändiger Kraft. Kein Wunder, dass sich um seine Person auch die verschiedensten Mythen und Geschichten rankten.

Eines Tages hatte der Baschi etwas Verspätung beim Beladen des Maultieres. Alle anderen Säumer waren schon aufgebrochen. «Ich finde den Weg auch allein», soll er vor sich hin gemurmelt haben, als er hinter seinem Maultier den Weg zum Grimselpass unter die Füsse nahm.

Im Wald oberhalb von Guttannen lag eine Tanne quer über dem Weg. Baschi brauchte nicht lange, um festzustellen, dass ihm hier jemand einen üblen Streich gespielt hatte. Voller Zorn begann er, dem Baum armdicke Äste abzureissen, bis ein schmaler Durchgang entstand. Er liess sich hart am Stamm nieder, nahm Maultier und Last auf seinen Rücken und überquerte das Hindernis. Dann trottete er in gemütlichem Schritt weiter. Die anderen Säumer, die sich hinter einer Felswand versteckt hielten, hatten nachher über eine Stunde Arbeit, bis sie ihren Weg fortsetzen konnten.

I Bronzeskulptur «Wäger Baschi» in Geschinen
Das Goms zuoberst im Rhonetal

Einzigartige Gebirgslandschaft

Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA) umfasst mit einer Fläche von 824km² nahezu die gesamten Berner Hochalpen mit ihren monumentalen Felsmassiven auf dem Gebiet der Kantone Bern und Wallis. Rund 90 Prozent der Fläche des Welterbes sind von Fels und Eis bedeckt. Das Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch steht für die wunderbaren Naturschönheiten der Alpen. Das Zentrum bildet das gewaltige Felsmassiv von Eiger, Mönch und Jungfrau mit der Gletscherlandschaft rund um den Grosse Aletschgletscher. An den Südhängen des Bietschhorns geht die hochalpine Szenerie über die verschiedenen Vegetationsstufen sanft in eine Felsensteppe mit mediterranem Charakter über.

Das Welterbe-Gebiet Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist geprägt von landschaftlichen Gegensätzen und gehört weltweit zu den grossartigsten Gebirgslandschaften. Auf der Berner Seite wird die grüne und vielfältige Kulturlandschaft abrupt durch die gigantische Mauer aus Fels und Eis von Eiger, Mönch und Jungfrau abgelöst. Keine andere Region verkörpert die Alpen in ihrer ursprünglichsten Form wie das Jungfraumassiv mit seiner herben Schönheit. Noch immer umgibt ein starker Mythos die mächtige Eigernordwand.

Vom Jungfraugebiet zieht sich der Grosse Aletschgletscher weit ins Tal hinunter. Seine klassisch geschwungenen Moränen geben ihm sein unverwechselbares Aussehen. Gegen das Ende des Eisstroms hin sticht ein aussergewöhnlicher Farbkontrast ins Auge. Die grauweisen Farben des Gletschers zeichnen mit dem satten Grün des darüber liegenden Aletschwaldes ein grossartiges Naturgemälde.

Im Westen bietet die Blüemlisalp mit ihren Nachbarn Wyssi Frau und Morgenhorn einen imposanten Anblick. Die mächtigen Eis-

und Firnpanzer schliessen das Kien- und Kandental ab. Senkrechte Felswände fallen zum idyllisch gelegenen Deschinese ab.

Wie die Finger einer Hand umschliessen fünf Gebirgstäler das Bietschhorn. An der Süabdachung herrschen ganz andere klimatische Bedingungen als in den Gipfel- und Gletscherregionen. Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung verleihen der Landschaft ein mediterranes Gepräge. Lötschen-, Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschtal haben ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren können. Abseits der grossen Touristenströme finden sich Stille und Beschaulichkeit entlang der Bergbäche und Suonen.

Im Osten ist fast das gesamte Aarmassiv bis zur Grimsel im Welterbe integriert. Schreckhorn, Lauteraarhorn, das filigrane Finsteraarhorn und das Oberaarhorn gehören ebenso dazu wie weiter nördlich das markante Wetterhorn, der Rosenlaigletscher und die Engelhörner.

Seit Dezember 2001 gehört das Gebiet zum UNESCO-Welterbe. In der Liste figurieren so einzigartige Naturphänomene wie der Yellowstone-Nationalpark, die Serengeti, die Galapagosinseln oder so unersetzliche Zeugnisse der Menschheit wie die Inkastadt Machu Picchu, die Tempel von Abu Simbel oder das griechische Olympia. In einer Charta erklären die 23 beteiligten Gemeinden, das Welterbe-Gebiet in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

Die Schweiz weist dreizehn Welterben auf: Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; Alte Buchenwälder und Buchenurwälder Europas; Altstadt von Bern; Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair; Das architektonische Werk von Le Corbusier; Drei Burgen von Bellinzona; La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadtlandschaft Uhrenindustrie; Lavaux, Weinberg-Terrassen; Monte San

Giorgio; Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen; Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina; Schweizer Tektonik-arena Sordana; Stiftsbezirk St. Gallen.

Aufnahmekriterien

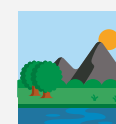
Welterbe, weil

Für die Aufnahme als Welterbe gelten für Naturgüter gemäss der Welterbe-Konvention vier Kriterien, wovon mindestens eines erfüllt sein muss. Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch erfüllt drei der vier Kriterien wie folgt:



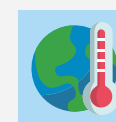
Kriterium VII: Schönheit

Die eindrückliche Landschaft spielte eine wichtige Rolle in der europäischen Literatur, Kunst, dem Bergsteigen und dem alpinen Tourismus. Die Schönheit des Gebietes hat internationale Kundschaft angezogen und ist global als eine der spektakulärsten Bergregionen anerkannt.



Kriterium VIII: Erdgeschichte

Das Gebiet ist ein eindrückliches Beispiel der alpinen Gebirgsbildung und der damit verbundenen vielfältigen Geologie. Das am meisten vergletscherte Gebiet der Alpen enthält mit dem Aletschgletscher den grössten Gletscher der Alpen.



Kriterium IX: Ökologische Prozesse

Das Gebiet bietet viele verschiedene Lebensräume und die ökologische Sukzession lässt sich beispielsweise beobachten. Das globale Phänomen des Klimawandels ist an den unterschiedlichen Rückzugsgeschwindigkeiten der verschiedenen Gletscher besonders gut sichtbar.

Time shapes space: the Grimsel region

The Alps emerged as a result of the collision between Africa and Europe. But if you think they've stopped growing, you're wrong! The Earth's crust grows by 1.5 millimetres each year. It doesn't sound like much, but it means the mountains could rise by 1,500 metres over the course of a million years, which, in geological terms, is not very long at all. But then, there's also erosion, whereby water wears part of that growth away. Fossilised sea creatures found in sedimentary rocks near Innertkirchen and crystals in the Grimsel Region that are hundreds of millions of years old are testament to this process of alteration.

Glaciers and stunning 4,000-metre-high peaks mark the source of the Aare River. During the Ice Age, the glaciers penetrated deep into the lower and central regions. Their enormous energy shaped steep mountain landscapes and pretty valleys. Gorges and canyons were formed where insurmountable rock ridges blocked their course. Whereas, in the valleys, only a few traces of the glaciers' progression remain, the landscape at their origin is still primeval.

I The forefield of the Lower Aare Glacier
The Bächtal alluvial plain

Resources in the World Heritage Region

It was a day like any other for brothers Peter, Melchior, Jakob and Hans Moor, when they left their self-built stone hut at the Lower Aare Glacier in the autumn of 1719 to look for crystals on the Zinggenstock mountain. They never thought that their discovery would turn them into celebrities. After years of arduous work, they suddenly came across one of the biggest crystal caves ever found in the Alps. It must have been 35 metres deep and more than 5 metres wide, and contained more than 50 tons of crystal.

Their good fortune was big news in the valley. A genuine crystal fever suddenly broke out. Many people gave up what they had been doing to try their luck. The sizable earnings to be made also attracted some shady characters. During the first winter, thieves visited the cave. Later, while some of the crystals were being stored in the village of Guttannen, fifteen houses and the church burnt down. The crystals were never found. A few Zinggenstock crystals can be seen today in the Natural History Museum in Bern.

I The Gersteneegg crystal cave
Discovery of the crystal cave on Zinggenstock

Natural resources from above

Apart from water, Switzerland has no great abundance of natural mineral resources. The Grimsel Region has one of the highest levels of precipitation in the country. Every year, the region gets seven hundred million tons of rainfall – a renewable resource from the sky – supplemented by the melting ice mass of the Aare Glaciers. The significant difference in altitude between mountain and valley means the masses of water can be harnessed for the generation of hydroelectric power.

The Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) is one of the major energy producers in Switzerland, where some 1.2 million people get their electricity from the Grimsel. The power plants nestle in the impressive mountain landscapes of the Grimsel and the Susten Areas. They comprise eight lakes and nine power stations operating 26 turbines. Tourist trains and restaurants are also part of the operation. The power stations are a significant economic factor, employing more than 450 people, among them engineers, technicians, craftspeople and mechanics.

The freely accessible visitor centre at the Grimsel Hospice has lots of information about the World Heritage Site, but also details of the construction of the new Spitalamm dam. This visitor centre promotes the values of the World Heritage Site, and of hydropower. Across an area of around 400m² visitors can learn about the importance and indispensability of hydropower as an energy technology, including on guided tours.

I View of the Grimsel reservoir
Inside the Grimsel 2 power station

Over the Pass with wine and cheese

There were certainly easier ways to get from Rome to the Rhine River. But the route via Domodossola over the Griespass and the Grimsel was the shortest connection from Italy to Vindonissa (Windisch, in the canton of Aargau). This explains why, in the early days, the Grimsel Pass was considered a strategic connection.

Tradesmen from Genoa, Florence and Milan used the route to bring rice, wine, corn and spices from the south and exchange them for cheese, animal skins, salt, wool and cattle from the north. The inhabitants along the Grimsel Route signed a contract in 1397 in Münster, establishing standard rules. This contract also regulated the obligation to pay for the maintenance of the route.

The Grimsel Route was mostly used by local inhabitants of the Haslital and the canton of Valais, but also by northern Italians. In its heyday, 200 mules crossed the Pass weekly. The porters found lodging on the way between Obergesteln and Guttannen, in the "Spittel", which has since been flooded by the waters of the Lake Grimsel. When snow and ice made the way impracticable for mules, strong men from the valleys took over. Carrying loads weighing up to 50 kilos on their backs, it took them two days of walking to cover this stretch of the route.

I Old merchant trail by Lake Räterichsboden
The former "Spittel" (in the lake) and the new hospice (1960)

The mighty Baschi from the Goms Valley

The most well-known of the mule-train traders, Baschi from Geschinen in the Goms Valley, lived from 1759 to 1832. Even as a child, he was extremely tall and impressively strong. No wonder many tales and myths were told about him, including this one:

One day, Baschi was late loading a mule. The other traders had all gone on ahead. "I will find the way on my own," muttered Baschi to himself, as he set off on foot behind his mule on the way to the Grimsel Pass.

In the forest above Guttannen, a pine tree was lying across the path. It didn't take him long to figure out that someone had played a nasty trick on him. In a rage, he started to tear off branches as thick as a man's arm, until he'd made small passage through. He sat down on the trunk, took the mule and the load on his back and crossed the obstacle. He then settled back into his earlier pace. The other traders, who had been hiding behind a rock wall, needed a good hour of work to clear the way and resume their own progress.

I Bronze sculpture of Baschi – the porter from Geschinen
Goms, the uppermost part of the Rhone Valley

UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

A unique mountain landscape

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch covers an area of 824 square kilometres and encompasses nearly all of the huge rock massifs of the Bernese High Alps in the cantons of Bern and Valais. Around 90 percent of the World Heritage Site is covered with rock and ice. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch embodies the wonderful natural beauty of the Alps. At its heart lie the impressive rocky peaks of the Eiger, Mönch and Jungfrau and the glacial landscape surrounding the Great Aletsch Glacier. On the southern slopes of the Bietschhorn, this high-alpine scenery gradually transforms, down through the levels of vegetation at different altitudes, into Mediterranean-like rocky steppe.

The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is a region of scenic contrasts and home to one of the world's most magnificent mountain landscapes. On the Bernese side, the lovely, green and cultivated landscape ends abruptly in the gigantic rock-and-ice walls of the Eiger, Mönch and Jungfrau. Nothing else embodies the true essence of the High Alps like the stark beauty of the Jungfrau massif. And there are few more powerful myths than that surrounding the mighty north face of the Eiger.

From the Jungfrau Region, the Great Aletsch Glacier extends far down into the Rhone Valley. Its classically curved moraines are what give the glacier its unmistakable appearance. Towards the glacier terminus, the contrasting colours of the grey-white glacier and the deep greens of the Aletsch Forest above it catch the eye and form an amazing natural panorama.

To the west, the Blüemlisalp and its neighbouring mountains, the Wyssi Frau and the Morgenhorn, offer an impressive view. Their mighty shields of ice and glacial snow close off the Kien

and Kander valleys, while their vertical rock faces plunge down into the idyllic Lake Deschinen.

Five mountain valleys extend from the Bietschhorn like the fingers of a hand. The climatic conditions on the southern slopes are completely different from those around the summits and glaciers: the dryness of the landscape and strong rays of the sun give it a Mediterranean feel. The Lötschen, Joli, Bietsch, Baltschieder and Gredetschtal valleys have been able to largely retain their original character. Off the beaten tracks of the main tourist routes, they offer peace and tranquility along mountain rivers and suonen (irrigation channels).

To the east, the World Heritage Site includes nearly the entire Aar massif as far as Grimsel: the Schreckhorn, the Lauteraarhorn, the slender Finsteraarhorn and the Oberaarhorn, as well as the striking Wetterhorn, the Rosenlaui Glacier, and the Engelhörner further to the north.

The region has been a UNESCO World Heritage Site since December 2001. The list includes such unique natural phenomena as Yellowstone National Park, the Serengeti, the Great Barrier Reef and the Galapagos Islands, as well as irreplaceable testaments to human ingenuity such as the Inca City of Machu Picchu, the Abu Simbel Temples and Olympia in Greece. A charter signed by 23 communities pledges to safeguard the World Heritage Region in all its aesthetic diversity and uniqueness for future generations.

Switzerland is home to thirteen World Heritage Sites: Swiss Alps Jungfrau-Aletsch; Ancient and Primeval Beech Forests of the Carpathians and other Regions of Europe; the Old City of Bern; the Benedictine Convent of St. John in Müstair; the Architectural Work of Le Corbusier; The Three Castles of Bellinzona; La



ENTLANG DER JUNGEN AARE

ALONG THE FIRST SECTION OF THE AARE RIVER

Chaux-de-Fonds / Le Locle Watchmaking Town Planning; Lavaux Vineyard Terraces; Monte San Giorgio; Prehistoric Pile Dwellings around the Alps; the Rhaetian Railway in the Albula / Bernina Landscapes; the Swiss Tectonic Arena Sordana; and the Convent of St. Gallen.

Selection criteria

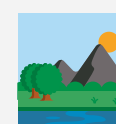
Why World Heritage?

For a natural site to be included on the World Heritage List, it must fulfill at least one of four criteria. The UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch fulfils three of them:



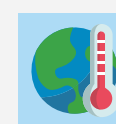
Criteria VII: Beauty

The impressive landscape has played an important role in European literature, art, mountaineering and Alpine tourism. The beauty of the area attracts visitors from all over the globe and it is renowned as one of the world's most spectacular mountain regions.



Criteria VIII: Geological history

The region is an outstanding example of the formation of the High Alps and the resulting diversity of its geology. It contains more glaciers than anywhere else in the Alps, including the largest one of all: the Great Aletsch Glacier.



Criteria IX: Ecological processes

The region features a wide range of habitats and contains excellent examples of ecological succession. The global phenomenon of climate change is particularly apparent in the different rates of retreat of the various glaciers.





Überleben in karger Landschaft

In jahrhundertelanger Arbeit haben sich die Bewohner des Haslitals auf steinigem Boden eine Existenz geschaffen. Mit zähem Willen und grosser Umsicht haben sie Dörfer gebaut, Weiden bewirtschaftet und Alpen bestossen. Das Ergebnis ist eine eindrückliche Kulturlandschaft.

Von Anfang an hatten die Bewohner dieser Gegend den Unbilden der Natur zu trotzen. Lawinen, Murgänge und Feuersbrünste waren ständige Begleiter. Immer wieder mussten Weiden, Wege und Gebäude saniert oder gar neu erstellt werden. Um ihre bescheidene Lebensgrundlage zu verbessern, versuchten die Menschen im Haslital schon früh, im Passverkehr ein kleines Nebeneinkommen zu erzielen. Als Säumer und Träger kämpften sie sich bei Schnee und Sturm über schlecht gangbare Pfade. Wer ganz verwegene war, stieg hoch in die Berge hinauf, um dort nach verborgenen Kristallen zu suchen.

Heute ist vieles anders. Rationelle Bewirtschaftung hat auch in der Berglandwirtschaft Einzug gehalten: Es gibt weniger, dafür grössere Betriebe. Mit der Nutzung der Wasserkraft hat die Region ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein erlangt. Doch wie zu früheren Zeiten prägt die Landschaft auch heute die Geschichte ihrer Bewohner.

I Bergbauernfamilie mit Zugkarren und Heubündeln um 1942
«Z' Bärg gahn» (Bergheu heimholen)



Surviving in a barren landscape

For centuries, the inhabitants of the Haslital made a living on stony soil. With great tenacity and care, they built villages and cultivated the fields. The result is a highly impressive landscape.

Right from the start, the region's inhabitants have had to fight against nature: avalanches, mudslides and wildfires were regular occurrences. Pastures, paths and structures constantly had to be repaired or rebuilt. To improve their modest existence, the Haslital inhabitants tried to make extra income from the traffic going over the Pass. As mule-train traders and porters, they struggled in snow and storms over routes that were difficult to negotiate. The bravest among them dared to climb high up into the mountains to look for buried crystals.

Things are very different today. Efficient farming techniques are now used in mountain agriculture. There are fewer but larger farms. Hydroelectric power added another pillar to the region's economy. The landscape, however, still reflects the people's skills of old.

I Mountain farming family with carts and hay stacks, around 1942
"Z' Bärg gahn" (Bringing the hay back home)



Die Bergwelt im Spiegel kultureller Zeugnisse

Eine der malerischsten Landschaften des Alpenraums liegt zwischen Meiringen und Grindelwald: das Rosenlaugebiet. Lieblingssplätscher der Reichenbach durch das Hochtal, vorbei an saftigen Weiden und kräftigem Bergwald. Darüber erheben sich die wild gezackte Engelhorn-Kette und die eisgepanzerte Gipfelgruppe von Rosenhorn, Mittelhorn, Wellhorn und Wetterhorn.

Schon früh zog diese Landschaft voller Gegensätze Künstler von weit her an. Hier entstanden Meisterwerke der Gebirgsmalerei und Pionierwerke der Hochgebirgsfotografie. Reiseschriftsteller lobten die Schönheit des Tals, eine weltberühmte Romanserie fand hier gar ihren dramatischen Abschluss.

Von Interesse und Neugier geleitet, fanden die Menschen im Zeitalter der Aufklärung Zugang zur Bergwelt und schufen all diese kulturellen Zeugnisse. In früherer Zeit war dies anders. Da hatte man das Gebirge als unheimliche Bedrohung aufgefasst, der man sich nur mit grösster Vorsicht stellen durfte. Diese Haltung findet sich noch heute in alten Sagen und in weiteren Ausdrucksformen der Volkskultur.

I Engelhörner
Reichenbachtal



The mountains reflected in cultural assets

One of the most picturesque landscapes in the Alps is situated between Meiringen and Grindelwald: the Rosenlaui Area. The Reichenbach stream ripples gently through the high valley, passing lush pastures and mighty mountain forests. Looming over it all are the wild and jagged tors of the Engelhörner and the ice-encased summits of the Rosenhorn, the Mittelhorn, the Wellhorn and the Wetterhorn.

From early on, this landscape full of contrasts attracted artists from far and wide. Masterpieces of Alpine painting and pioneering work in Alpine photography were created here. Travel writers praised the beauty of the valley, and a world-famous novel series even came to its dramatic end here.

Guided by interest and curiosity, people discovered access to the mountains during the Enlightenment period and created all these cultural assets. In earlier times, things were different. The mountains were perceived as an eerie threat, which should only be confronted with great caution. This way of thinking persists today in old myths and other expressive forms of folk culture.

I Tors of the Engelhörner
Reichenbachtal

Ein Bergtal als inszeniertes Naturgemälde

Bis weit in die Neuzeit mied man die Berge als furchterregende Orte voller tödlicher Gefahren. Erst im 18. Jahrhundert veränderte sich die Wahrnehmung. Am Anfang dieses neuen Verständnisses der Bergwelt stand ein Gedicht – «Die Alpen», im Jahr 1729 verfasst vom Berner Universalgelehrten Albrecht von Haller unter dem Eindruck einer Reise in die Schweizer Bergwelt. Die einstige Angst wich nun zusehends der Faszination. Bald suchten auch Künstler und Dichter die Alpen auf. Ihre Werke öffneten einem immer breiteren Publikum die Augen für den Reiz der Berge.

Das Rosenlaugebiet spielte eine Schlüsselrolle bei der Entstehung des Alpentourismus. Mit seiner eigentümlichen Mischung aus wildem und lieblichem Charakter zog das Reichenbachtal im 18. Jahrhundert die bekanntesten Landschaftsmaler, Zeichner und Kupferstecher Europas an. Im 19. Jahrhundert galt das Tal weitherum als Inbegriff einer romantischen Landschaft. Wer es besuchte, begehrte nicht wie heutige Touristen Sonnenschein und aktive Erholung, sondern Gemütsspektakel. Perfekt war das Urlaubsabenteuer, wenn Nebelbänke und Wolken über der Landschaft lagen: Dann konnte das Wasser im Reichenbachtal in allen denkbaren Erscheinungsformen erlebt werden – vom Eis der Gletscher über die sprudelnden Bergbäche bis zu dramatischen Regen- und Dunstschleiern.

I Kontraste im Reichenbachtal
Das Wetterhorn von der Rosenlaui aus (François Diday, 19. Jh.)



A mountain valley as a staged landscape painting

Until well into the Modern Age mountains were avoided, as they were intimidating and full of deadly risks. Only in the 18th century did this perception change. At the origin of this new understanding of the Alpine world was a poem, "The Alps", written in 1729 by an academic from Bern, Albrecht von Haller, after he'd been on a journey to the Swiss Alps. Gradually, fear gave way to fascination. Soon, artists and poets also began to explore the Alps. Their works opened up the eyes of a wider public to the attraction of the mountains.

The Rosenlaui Area played a key role in the birth of Alpine tourism. With its specific mix of wild and gentle features, the Reichenbachtal attracted the most famous landscape artists, painters and engravers of 18th century Europe. In the 19th century, the valley was known as the epitome of romantic countryside. Those who visited the valley were not looking for sunshine and active recreation, like the tourists of today, but for a spectacle of emotions. The perfect conditions for adventure were when mist and clouds lay over the landscape: then, the water in the Reichenbachtal could be experienced in all possible forms – from the ice of the glacier and bubbling mountain streams to the dramatic rainy, misty haze.

I Contrasts in the Reichenbachtal
The Wetterhorn as seen from the Rosenlaui (François Diday, 19th century)

Pilgerziel für Künstler von Welttrang

In den vergangenen 200 Jahren hat das Reichenbachtal zahlreiche bekannte Künstler angezogen. Maler wie Caspar Wolf, Joseph Anton Koch, Gabriel Lory (Vater und Sohn), Peter Birmann, François Diday, Alexandre Calame und Ferdinand Hodler besuchten die Gegend. Besonders die Ebene von Gschwantenmad hatte es ihnen angetan: Alpweiden, Wälder, der Bach, die bizarren Felstürme der Engelhörner und die Hochgebirgsgruppe von Rosenhorn, Wellhorn und Wetterhorn bilden ein kontrastreiches und doch harmonisches Ensemble.

In ihrer zeitlichen Entwicklung zeigen die im Reichenbachtal entstandenen Werke auf, wie sich die Einstellung der Menschen gegenüber den Bergen verändert hat. Auf frühen Bildern erscheint die Natur meist bedrohlich: Ein tosender Wildbach wird von düsteren Bergen mit dunklen Wäldern überragt. Nach und nach wird die Darstellung freundlicher, und allmählich hält auch die grüne Farbe Einzug auf der Leinwand. Als eigentlicher Begründer der künstlerisch eigenständigen Alpenmalerei gilt der österreichische Maler Joseph Anton Koch (1768–1839). In seinen Werken ist die Landschaft nicht mehr nur Kulisse, sondern zentrales Motiv. Beispielhaft zeigt sich dies in seinem Gemälde «Das Wetterhorn von der Rosenlaui aus».

I Das Wetterhorn von der Rosenlaui aus (Joseph Anton Koch, 1824)



Krimi in den Alpen

Die Reichenbachfälle sind ein denkbar günstiger Standort für eine spektakuläre Inszenierung. Dies erkannte auch der englische Krimi-Autor Arthur Conan Doyle bei seiner Kurzgeschichte «The Final Problem» (Sein letzter Fall). Seine Romanfigur Sherlock Holmes tritt hier zu einem dramatischen Kampf gegen den Erzfeind Professor Moriarty an. Auf verschlungenen Wegen sind die beiden ins Berner Oberland gelangt. Am Reichenbach kommt es zur schicksalhaften Begegnung des Detektivs mit seinem Widersacher. Der Zweikampf am Wasserfall endet damit, dass beide in die Tiefe stürzen und von den Wassermassen mitgerissen werden.

Das gewaltsame Ende seines Romanhelden hatte der Autor von einer Last befreit: Arthur Conan Doyle war des Schreibens ständiger Detektivgeschichten müde geworden. Der tödliche Zweikampf am Reichenbach hatte jedoch ungeahnte Wirkung. Unzählige Leser protestierten gegen den Tod des populären Helden; einige besuchten gar die reale Stätte des fiktiven Todessturzes. Daraus entstand eine regelrechte literarische Pilgerbewegung: Seit Jahrzehnten suchen Sherlock-Holmes-Fans den Reichenbachfall auf, um hier dem verehrten Meisterdetektiv nahe zu sein. In Meiringen finden sich nicht nur ein Museum und ein Denkmal zu Ehren von Sherlock Holmes, sondern auch ein Hotel, das seinen Namen trägt.

I Nachgestellter Zweikampf zwischen Sherlock Holmes und Prof. Moriarty
Reichenbachfall



Murder mystery in the Alps

The Reichenbach Falls are an ideal location for a dramatic detective. This did not go unnoticed by the English crime author Sir Arthur Conan Doyle, who used it in his short story "The Final Problem". His literary character, Sherlock Holmes, meets his arch enemy Professor Moriarty for a dramatic battle here. Both reached the Bernese Oberland via various detours. It all comes to a head during the fateful encounter between the detective and his opponent at the Reichenbach. The duel at the waterfall ends in them both plunging into the depths of the water and being swept away by it.

The violent death of his character freed the author from his burden: Conan Doyle had become tired of writing detective stories. But the deadly duel at the Reichenbach had an unforeseen effect. Numerous readers protested the death of the popular hero; some even visited the site of the fictitious death plunge, thus creating a literary pilgrimage. For decades, Sherlock Holmes fans have visited the Reichenbach Falls in order to be close to the adored detective. In Meiringen, there is a museum and a memorial devoted to Sherlock Holmes, as well as a hotel bearing the famous detective's name.

I Staged duel between Sherlock Holmes and Professor Moriarty
Reichenbach Falls



Ich erlebe Welterbe

Bestens informiert – vor, während und nach Ihrem Besuch
Die Webseite myswissalps.ch bietet Ihnen den idealen Einstieg zu einer interaktiven Entdeckungsreise durch das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Bestens informiert losziehen
Packen Sie Ihren «Welterbe-Rucksack» und gestalten Sie Ihre individuelle Reise bereits zu Hause! **Welterbe erleben** bietet Ihnen viele Informationen über die Welterbe-Region. Sie wählen Themen und Orte, die Sie interessieren und unser intelligentes System empfiehlt Ihnen ausgesuchte Wandervorschläge und Ausflugsziele mit Zusatzinformationen und Hinweisen zur Region.

Bestens informiert im World Nature Forum
Während Ihres Besuches in der Ausstellung im **Welterbe Besucherzentrum** sammeln Sie mit Ihrem Smartphone die Fakten und Orte, die Sie wirklich interessieren. Das System liefert Ihnen in Echtzeit alle Ausflüge und Sehenswürdigkeiten, die genau Ihren Interessen entsprechen.

Bestens informiert vor Ort
Vor Ort geht die interaktive Reise weiter! **Welterbe erleben** informiert Sie auf einer Web-Karte über Sehenswürdigkeiten, und interessante Orte in Ihrer Umgebung. Zudem finden Sie bei den Informationspunkten des UNESCO-Welterbes und in den Tourismusbüros unsere Broschüren rund um das Welterbe. Kennenlernen, mitnehmen und weiter erzählen – auch nach dem Besuch!

Bestens informiert über unser Erbe
Welterbe Organisation gibt Ihnen einen Überblick über die Tätigkeit der Stiftung UNESCO-Welterbe SAJA und auf **Welterbe virtuell** können Sie das Welterbe und unser Besucherzentrum in einer virtuellen Welt erleben. Für alle, die mehr wissen wollen.



At one with world heritage

Everything you need to know – before, during and after your visit
The website myswissalps.ch is the best place to start for an interactive voyage of discovery through the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (SAJA).

Everything you need to know to get going
Pack up your "World Heritage rucksack" and put together your own personal itinerary from home! **World Heritage Experience** has all the information you need about the World Heritage Region. You choose the subjects and places you're interested in and our smart system will suggest selected hikes and excursion destinations, together with additional information and tips about the region.

Everything you need to know in the World Nature Forum
Use your smartphone during your tour of the exhibition in the **World Heritage Visitor Centre** to collect details about the places you're most interested in. The system will send you real-time information regarding all trips and sights that match your interests.

Everything you need to know on site
The interactive journey continues on site! **World Heritage Experience** will use an online map to show you sights and interesting places in your vicinity. In addition, you will find our brochures on the World Heritage Site at UNESCO World Heritage information points and in tourist offices. Learn, take away and share – including after your visit!

Everything you need to know about our heritage
World Heritage Organization provides an overview of what the UNESCO World Heritage SAJA Foundation does, while **World Heritage Virtual** enables those who'd like to know more to experience the World Heritage Site and our visitor centre virtually.



MUSEUM
Erleben Sie das modernste Museum der Alpen! Die einzigartige Ausstellung über das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist in nur fünf Gehminuten vom Bahnhof Brig zu erreichen. Hier kann sich der Besucher einen Gesamtüberblick über das Gebiet verschaffen, lernt dessen spannende Geschichte sowie die einmalige Natur- und Kulturlandschaft rund um diese hochalpine Szenerie kennen und verstehen. Das Museum ist als Besucherzentrum des Welterbes konzipiert und der Gast erhält eine Fülle von Wissen und Hintergrundinformationen, aber auch das Rüstzeug, um sich im Gebiet zurechtzufinden. Das World Nature Forum hat im Rahmen des European Museum Award of the Year 2019 die Auszeichnung für Nachhaltigkeit gewonnen und wurde damit offiziell für seine unermüdliche Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit belohnt.



MUSEUM
Experience the most modern museum in the Alps! The unique exhibition about the UNESCO World Heritage Swiss Alps Jungfrau-Aletsch is just a five-minute walk from Brig train station. Here, visitors will gain a comprehensive overview of the region and learn all about its fascinating history, as well as the extraordinary natural and cultural landscape surrounding this high-alpine scenery. The museum has been designed as the visitor centre for the World Heritage Site and provides visitors with a wealth of knowledge and background information, as well as the tools to navigate the area with confidence. The World Nature Forum won the European Museum of the Year Award for Sustainability in 2019, in recognition of its tireless efforts in the fields of education and awareness-raising.



AUSSTELLUNG
Mit spannenden Filmen, interaktiven Erlebnisstationen, Infografiken und Exponaten für alle Sinne wird in der spektakulären Ausstellung der Forschergeist der kleinen wie auch der grossen Besucher geweckt und auf zentrale Fragestellungen im Umgang mit diesem Erbe der Natur verwiesen. Ein besonderes Highlight ist das Panoramakino, in dem auf einer 100m² grossen Leinwand einzigartige Filmszenarien aus dem UNESCO-Welterbe die Besucher begeistern. Neben verschiedenen Kunstprojekten werden regelmässig wechselnde Sonderausstellungen präsentiert.



WEITERE INFORMATIONEN
Das World Nature Forum (WNF) ist mit dem Zug aus der ganzen Schweiz einfach erreichbar: in zwei Stunden ab Zürich oder Basel, in einer Stunde ab Bern. Der Weg vom Bahnhof Brig zum WNF nimmt lediglich fünf Gehminuten in Anspruch. Wer den Museumsbesuch mit einer Exkursion ins Welterbe verbinden möchte, kann mit dem Postauto Richtung Mund oder Blatten / Belalp reisen. Für einen unvergesslichen Ausblick auf den Grossen Aletschgletscher bietet sich die Fahrt mit der Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) via Mörel, Betten oder Fiesch hoch zu den View Points in der Aletsch Arena an.

Wer dennoch lieber mit dem Auto nach Naters fährt, hat im Parkhaus Aletsch Campus Abstellplätze zur Verfügung. Die Ausstellung im WNF ist auch für Kinderwagen/zugänglich und grösstenteils barrierefrei. Hunden bleibt der Zugang ins Obergeschoss leider verweigert.



EXHIBITION
Featuring exciting films, interactive experience stations, infographics and exhibits that engage all the senses, the spectacular exhibition will ignite the spirit of adventure in visitors of all ages, while addressing key questions concerning the stewardship of this natural heritage. A particular highlight is the panoramic cinema, where unique film footage from the UNESCO World Heritage Site is projected onto a 100m² screen for visitors' enjoyment. In addition to various art projects, the museum presents regularly changing special exhibitions.



FURTHER INFORMATION
The World Nature Forum (WNF) is easy to get to by train from all over Switzerland; the journey takes two hours from Zürich or Basel and just one hour from Bern. From Brig station, it's just a five-minute walk to the WNF. Those who wish to combine a visit to the museum with a trip to the World Heritage Site can take the PostBus going to Mund or Blatten/Belalp. For an unforgettable view of the Great Aletsch Glacier, take the Matterhorn Gotthard railway (MGB) via Mörel, Betten or Fiesch up to the viewpoints in the Aletsch Arena.

For those who would prefer to drive to Naters, parking spaces are available in the Aletsch Campus car park. The exhibition in the WNF is suitable for pushchairs and largely accessible. Unfortunately, dogs are not allowed on the upper floor.



Impressum | Imprint

Herausgeber | Publisher
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Bahnhofstrasse 9a, 3904 Naters, info@jungfrau-aletsch.ch

Copyright 2023 | Copyright 2023
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Ausgabe | Edition
1 / 2023

Texte | Script
Andreas Staeger

Redaktion | Editing
Luzius Theler; Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Fotos | Photos
Patrik Ngu; Raphael Schmid

Verlag und Vertrieb | Publishing and distribution
Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, 3904 Naters

Druck | Print
Stämpfli Kommunikation AG, Wölflistrasse 1, Postfach, 3001 Bern

Partner | Partners

